



## Deutsche Kirche Murten

ehemalige Marienkapelle

## L'Eglise allemande à Morat

Anciennement Chapelle Ste Marie

## The German Church at Murten

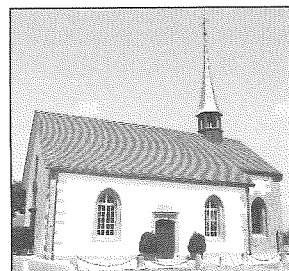
Originally St. Mary's Chapel

In Murten befindet sich auch die Französische Kirche (ehem. Katharinenkapelle)

Nous trouvons aussi à Morat l'Eglise française (anciennement Chapelle Ste Catherine)

In Murten you also find the French Church (the former St. Catherine's Chapel)

Rathausgasse, Murten / Morat



## Deutsche Kirche Murten

### Anfänge:

Ueber das Alter und die Anfänge der Marienkapelle, der heutigen Deutschen Kirche, ist nichts bekannt. Sie erscheint in den Urkunden erstmals 1399, als Graf Amadeus VIII von Savoyen, Patronatsherr der Kirche in Muntelier, den Murtnern gestattete, in ihr Gottesdienste abzuhalten. Bei der bischöflichen Visitation von 1453 besass sie fünf Altäre und alle einer Pfarrkirche zustehenden Rechte, hatte also einen Taufstein, ein Sakramentshäuschen und einen Friedhof. Formell wurde sie erst 1762 Pfarrkirche. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Gottesdienst bald hier, bald in der St. Mauritius-Kirche in Muntelier abgehalten. Als die deutschsprachigen Bewohner der Stadt in die Mehrheit gekommen waren, wurde ihnen 1710 die Marienkirche überlassen.

### Chor:

Älter als der heutige Turm ist einzig das 1685 wiederverwendete, spätmittelalterliche Chorgewölbe; der Schlussstein dürfte überhauen sein. Die hochbarocken Dekorationsmalereien sind G.W. 1685 bezeichnet (hierfür hatte Bern als Bauberater Abraham Dünz I zur Verfügung gestellt).

### Schiff:

1710 – 13 erfolgte der Neubau des Schiffes: ein grosser barocker Rechtecksaal unter mächtigem Walmdach. Der Sockel wurde aus weissem Jurakalk errichtet. Die verputzten weissgekalkten Bruchsteinwände stehen zu den Ecklisenen und den Fenster- und Türgewänden aus ocker-gelbem Neuenburgerstein in angenehmem Kontrast. Einziger Bauschmuck des Innern ist eine flache Gipsdecke in Louis XIV, deren Mitte ein Stuckmedaillon mit den Wappen von Bern, Freiburg, Murten und Sigismund von Steiger, 1710 – 15, Schultheiss von Murten, einnimmt. Die ganze Kirche wurde 1925/26 renoviert.

### Kanzel:

Die seltene, aus einem einzigen Eichenstamm geschnitzte und 1484 bezeichnete Polygonkanzel ist mit dem Murtenwappen sowie mit

Krabben, Stab- und Masswerk geschmückt. Auf den vier Konsolen in den konkav geschnittenen Seiten standen ursprünglich Figuren, wahrscheinlich Darstellungen der Evangelisten. Sie stammt aus der Französischen Kirche in Murten. Eine zweite Kanzel wurde 1926 in neoklassizistischem Stil errichtet.

### Chorgestühl:

Das eichene Chorgestühl mit 30 Sitzen entstand, wie die Daten 1494 und 1498 zeigen, in den 1490er Jahren. Ein formal nahverwandtes, 1506/07 von Ulrich von Grünenberg aus Augsburg geschaffenes Gestühl steht in der Liebfrauenkirche in Freiburg. In Murten haben «AM» und «G» (Lienhard Grünenberg, Vater des erwähnten Ulrich von Grünenberg) ihre Monogramme hinterlassen. Nach den Rechnungen kam der Meister aus Nidau. Die Rückwände sind mit Reliefs, gemalten Wappen und Inschriften verziert, u.a. von Adrian von Bubenberg, Sohn des Verteidigers von Murten, von Wilhelm Velga, Schultheiss von Freiburg, und von Jakob Lumbach von Bern, der nach dem Berner Chronisten Valerius Anshelm der reichste Wirt zwischen Nürnberg und Lyon gewesen sein soll.

### Glasfenster:

Im Fenster befindet sich ein vom Staat Freiburg gestiftetes Glasgemälde mit Geburt, grosser Kreuzigung und Himmelfahrt Jesu von Henri Broillet, 1926. Links gleichzeitiges Fenster mit Murtschlachtmotiven von Jean de Castella.

### Orgel:

220 Jahre nach der Reformation wurde 1748/49 wieder eine Orgel angeschafft und auf einer Galerie vor dem Chor aufgestellt. Die Orgel wurde 1889 von der Firma Kuhn erneuert. 1925/26 versetzte man sie auf die neue Empore an die Westwand.

*Quellen:*  
Hermann Schöpfer «Stadt Murten», Basel, 1973,  
Schweizerischer Kunstführer  
Kunstdenkmäler des Kantons Freiburg, «Der Seebezirk» II